

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot

Band: - (1827)

Artikel: Betrachtung der Himmels- und Erdkunde

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-654588>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Betrachtung der Himmels- und Erdkunde.

Unter allen Wissenschaften, die der menschliche Geist ausgeforscht und auf Regeln und Grundsätze zurückgeführt hat, ist unzweifelhaft die Himmelskunde die erhabenste; zumal keine andere so sehr unsern Geist mit lebhaften Staunen, und unser Gemüth mit tiefer Ehrfurcht und Bewunderung über die Größe des Weltenschöpfers erfüllt, als diese. Wer kann wohl gefühllos bleiben, wenn er seine Blicke zu dem Sternenheere, womit das dunkle blaue Gewölbe des Himmels in der Nacht so prachtvoll geschmückt ist, hinwirft und dabei den Gedanken fasst, daß alle diese funkeln den Sterne ungeheuer große Welten — über Millionen mal größer als unser uns schon so groß scheinende Erdball sind; und daß sie alle, deren Zahl sich gar nicht angeben läßt, doch nur einen kleinen Theil von der zahllosen Menge der Welten, die in dem unendlich tiefen Schöpfungsraume von der Hand des Allmächtigen ausgestreut wurden, ausmachen! Und wie um so höher steigt unser Erstaunen, wenn wir an die unermesslichen Ferne n dieser Welten denken, welche selbst der so schnelle Lauf einer Kanonenkugel, die in einer Sekunde 600 Fuß durchläuft, nicht in Fahrtausenden zu erreichen vermag; ja unter welchen so manche, die wir weder mit bloßem noch mit bewaffnetem Auge erblicken können, sich befinden mögen, deren Entfernung von uns so groß ist, daß selbst der Flug des Lichtstrahls, der doch in einer Sekunde 41000 Meilen weit geht, Jahre, Jahrhunderte, Fahrtausende, ja wohl Millionen von Jahren bedarf, um diese, alle unsre Begriffe übersteigende, Weite zu vollenden. Wie unendlich und unbegriflich groß muß denn nicht Er selbst seyn, der dies alles werden ließ, um überall in seinem grenzenlosen Schöpfungsreiche seine Herrlichkeit kund zu thun, und Freuden ohne Maß und Zahl auszubreiten!

Aber nicht bloß in dieser Hinsicht verdient die Himmelskunde, so viel wir davon zu fassen vermögen, unsre Achtsamkeit; sondern sie hat auch einen vielfachen Nutzen für uns, indem sie uns mit der Gestalt und Größe unsers irdischen Wohnplatzes und mit der Bestimmung der Länge und Breite eines jeden Ortes, oder mit dessen genauer Lage auf demselben, bekannt macht.

Unter der Himmelskunde, Sternkunde, Astronomie verstehen wir diejenige Wissenschaft, welche uns Auskunft giebt: 1) über die Beschaffenheit und ver-

schiedene Arten der grossen Weltkörper; 2) über die Anzahl und Größe derselben; 2) über ihre Entfernungen von einander; 4) über ihre Bahnen oder Umlaufziel; 5) über die mächtigen Gesetze, durch welche sie schwappend im Weltraum erhalten und umher bewegt werden.

1. Beschaffenheit und verschiedene Arten der Himmelskörper.

In dem großen Schöpfungsraum erblicken wir vier Arten von Weltkörpern, als: Fixsterne oder Sonnenkörper, Planeten, Nebenplaneten oder Monde, die auch Trabanten genannt werden, und Kometen oder Schweifsterne.

Fixsterne oder Sonnenkörper zeichnen sich dadurch hauptsächlich von andern Weltkörpern aus, daß sie vorzüglich mit der Kraft ausgerüstet sind, den weissen Lichtstoff, der im ganzen Weltraum ausgebreitet ist, an sich zu ziehen, denselben in Lichtglanz umzuschaffen, um andern, um sie herum wandernden Weltkörpern Ge-
nuss davon mitzutheilen. Sie haben daher ihr eigenes Licht, ihre eigene Wärme, und verändern ihre Stellung in dem weiten Schöpfungsgebiete nicht merklich, wes-
wegen sie von dem lateinischen Worte fixus, angehestet, den Namen Fixsterne erhalten haben. — Betrachten wir diese Weltkörper durch Fernrohren, und zwar durch die grössern unsrer Zeiten, so lassen sie sich, wegen ihrer ungeheuren Entfernung von uns, nicht vergrössern, sondern erscheinen immer nur als Punkte, die sich von bloßen unbewafneten Augen mit einem starkfunkelnden Lichte an der dunkelblauen Himmelsdecke zeigen, wovon aber die einen mehr, die andern weniger, je nachdem sie näher oder entfernter, und mit starkerm oder schwächerm Lichtstoffe versehen sind, mit ihrem Lichtglanze prangen, und daher in Sterne von verschiedener Größe abgetheilt werden.

Unter Planeten versteht man solche Weltkörper, welche auf eben die Art, wie unsre Erde, beschaffen sind, ihr Licht und ihre Wärme von der Sonne (die auch ein Körper ist) erhalten, und dabei in beynah kreisförmigen Bahnen sich um dieselbe bewegen; weswegen sie, zum Unterschied der Fixsterne, ehmals Wandelsterne genannt wurden. Betrachtet man diese nur durch etwas grosse Fernrohren, so erscheinen sie alle in einer Scheibengestalt, wovon aber das bloße unbewafnete Auge nichts wahrnehmen kann. Diesem machen sie sich aber an dem dunkelblauen Himmelsgewölbe, unter dem Millionen-Heere von Fixsternen, dadurch kenntlich, daß sie mit keinem blinckenden oder funkelnden Lichte, wie jene, sondern mit einem ruhigen Lichtglanze leuchten, jedesmal von uns am östlichen, südlichen oder westlichen, nie aber am nördlichen Himmel gesehen werden.

Um mehrere von diesen Planeten wandern die Nebenplaneten oder Monde, wie z. B. um unsre Erde einer, um den Jupiter vier, um den Saturn sieben und um den Uranus acht, und sie vollenden zugleich mit den Hauptplaneten ihren Umlauf um den glanzvollen Sonnenkörper. Sie scheinen übrigens aber solche Weltkörper, wie die Planeten zu seyn; sie werden daher auch von der Sonne erleuchtet und erwärmt, und theilen ihr Licht wechselseitig den Hauptplaneten mit. So wie daher unser Mond sein vor der Sonne erhaltenes Licht uns zusendet, und unser Wohnort wiederum sein von der Sonne empfangenes Licht ihm zuschickt, so senden die Trabanten des Jupiters diesem und umgekehrt, die Trabanten des Saturnus diesem, und umgekehrt, die Trabanten des Uranus diesem, und umgekehrt, wechselseitig solches zu. — Jeder von diesen Trabanten ist aber viel tausendmal kleiner als sein Hauptplanet, um den er sich bewegt; daher wird von diesen 20 Nebenplaneten nur einer, nämlich unser Mond, mit bloßen Augen erblickt, und die übrigen können nur durch Fernrohren unsern Blicken zugeführt werden.

Endlich erblicken wir zuweilen noch eine vierte Art von Weltkörpern, an der Himmelsdecke, die sich von den übrigen merklich auszeichnen, und die man Kometen oder Wandelsterne nennt. Dies scheinen mehr oder weniger ausgebildete Erdkörper zu seyn, die mit der Kraft versehen sind, den weissen Lichtstoff auf ihrem Laufe aus dem großen Schöpfungsraume zu sammeln, und denselben theils in eine Lichthülle mit einem Lichtschweife, oder auch nur in eine bloße Lichthülle ohne Schweif umzuschaffen; sie beginnen daher ihren Lauf in sehr länglichen Bahnen durch den großen Weltraum, worauf sie oft tausend und mehrere tausend Jahre verwenden, bis sie wieder bey uns zum Vorschein kommen.

(Die Fortsetzung im künftigen Jahre.)

Die zwölf Zeichen des Thierkreises.

Widder. (Nördliche.)



Stier



Zwillinge



Krebs



Löw



Jungfrau



Waag

(Südliche.)



Scorpion



Schütz



Steinbock



Wassermann



Fische

